Freitag, 23. November.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Verlag und Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Redaktion: Gütegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernsprecher: Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 113.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet vorm. von 8—1 Uhr, nachm. von 2—7 Uhr. Postscheckkonto: Amt Cöln 14 622.

Westfälischer Merkur.

Begründet 1822. Morgen-Ausgabe. 96. Jahrgang.

1917. — Nr. 596.

Bezugspreis:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00; auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00; auswärts durch die Post ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für 1 einzelnen Monat d. Vierteljahres zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen rc. das Stück 5 Pfg.
Anzeigenpreis:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰. Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Die Schlacht bei Cambrai.

Der Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Nov. (Telegr.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern beschränkte sich der Artilleriekampf auf Störungsfeuer, das erst am Abend zwischen Poelkapelle und Paschendaele an Heftigkeit zunahm.

Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von Lens und südlich von der Scarpe wurden abgewiesen.

Der starken Feuersteigerung am gestrigen Morgen bei Riencourt folgten schwächere englische Angriffe die in unserem Feuer zusammenbrachen.

Die Schlacht südwestlich von Cambrai dauert an!

Durch Masseneinsatz von Panzerkraftwagen und Infanterie und durch Vortreiben seiner Kavallerie suchte der Feind, den ihm am ersten Angriffstage versagt gebliebenen Durchbruch zu erzwingen. Er ist ihm nicht gelungen. Wohl konnte er über unsere vorderen Linien hinaus geringen Boden gewinnen: größere Erfolge vermochte er nicht zu erzielen.

Die von unserer Artillerie und Maschinengewehren wirksam gefaßten und stark gelichteten Verbände traf der Gegenstoß unserer tapferen Infanterie. Auf dem Westufer der Schelde warf sie den Feind auf Anneux und Fontaine, auf dem östlichen Ufer in seine Ausgangsstellungen südlich von Rumilly zurück.

Vor und hinter unseren Linien liegen, auf das ganze Schlachtfeld verteilt, Trümmer zerschossener Panzerkraftwagen; an ihrer Zerstörung hatten auch unsere Flieger und Kraftwagengeschütze hervorragenden Anteil.

Mit Einbruch der Dunkelheit ließ die Gefechtstätigkeit auf dem Schlachtfelde nach.

Südlich von Bendhuille hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Eine starke französische Abteilung drang an der Südfront von St. Quentin in unsere erste Linie ein; im Gegenstoß wurde sie hinausgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im Zusammenhang mit dem englischen Angriff hat auch der Franzose zwischen Craonne und Berry-au-Bac mit starken Vorstößen gegen unsere Stellungen begonnen. Heftiger Feuerkampf, der vom frühen Morgen mit kurzen Feuerpausen den ganzen Tag über anhielt, ging ihnen voraus.

Nordöstlich von La Ville-aux-Bois ist ein Franzosennest zurückgeblieben. In anderen Abschnitten haben wir den Feind im Feuer und dort, wo er eingedrungen, im Nahkampf zurückgeschlagen.

Eigene Unternehmungen hatten Erfolg und brachten Gefangene ein.

*

Leutnant Boehme errang durch Abschuß eines feindlichen Fliegers seinen 22. Luftsieg.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

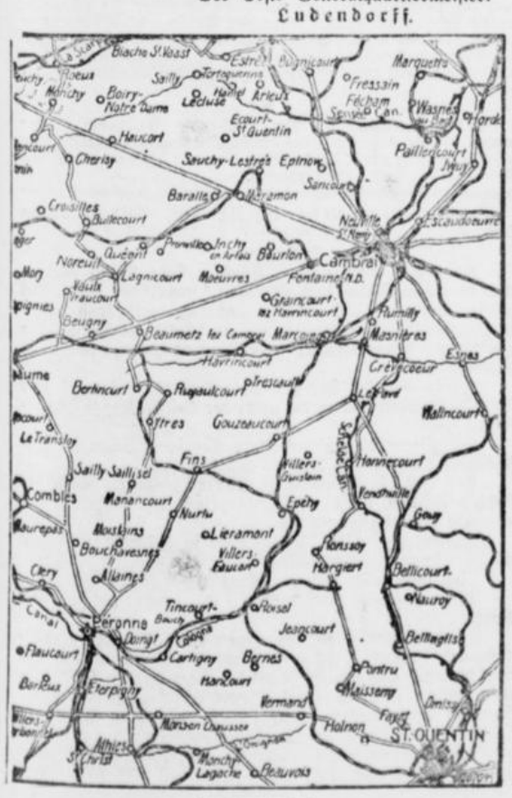
Nichts Besonderes.

Leutnant v. Eschwege brachte einen Fesselballon zum Absturz und errang damit seinen 20. Luftsieg.

Italienische Front.

Tiroler Kaiserschützen und württembergische Truppen erstürmten zwischen Brenta und Piave die Gipfel des Monte Fontana Secca und des Monte Spinucia.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.


Cambrai
Bourlon
Fontaine n.D.
Rumilly
Masnières
Crèvecœur
Noyelles
Marcoing
Neuf-Wood
Lesdain
Proville
Banteux
Villers-Outréaux
Honnecourt
Fonsomme
Gouy
Estrun
Bellicourt
Nauroy
Bony
Bellenglise
Lempire
Pontru
Masnières
Roisel
Jeancourt
Tincourt
Péronne
Cartigny
Barnes
Hancourt
Vermand
Epehy
Villers-Faucon
Hargicourt
Templeux
Ronssoy
Lieramont
Nurlu
Fins
Sorel
Gouzeaucourt
Metz
Villers-Guislain
Gonnelieu
Gauchy
Le Catelet
Estrées
Beaucamp
Le Transloy
Combles
Morancourt
Sailly-Saillisel
Rocquigny
Bapaume
Haplincourt
Beaumetz lez Cambrai
Marcoing
Graincourt
Anneux
Noreuil
Lagnicourt
Morchies
Boursies
Villers-Plouich
Inchy
Beugny
Ruyaulcourt
Bertincourt
Croisilles
Bullecourt
Barastre
Ecoust-St. Quentin
Haucourt
Cherisy
Souchy-Lestrée
Epinoy
Sancourt
Paillencourt
Estourmel
Wambaix
Fressain
Féchain
Marquette
Flesquières
Havrincourt
Trescault
Ribécourt
Escaufourt
Blécourt
Havrincourt
Moeuvres
Graincourt
Hermies
Boursies
Inchy en Artois
Sailly
Ecoust
Tortequesne
Bihucourt
Bancourt
Beaucamp
Bapaume
Favreuil
Biefvillers
Bihucourt
Bertincourt
Frémicourt
Haplincourt
Lebucquière
Le Transloy
Sailly-Saillisel
Rocquigny

Zur Kriegslage

schreibt Major a. D. E. Moraht in der „Deutschen Tageszg." u. a.:

In den Kommentaren, welche in einigen deutschen Blättern zu den Ereignissen in Italien gemacht werden, ist davon die Rede, daß in der deutschen Heimat eine gewisse Ungeduld und Besorgnis hervortrete über den weiteren Verlauf unserer Operationen längs der Piave und im Gebirge. Wenn solche Ungeduld hervorgetreten ist, so kann sie nur von solchen Stellen ausgehen, welche noch immer kleinmütig sind und den Frieden nicht durch einen Sieg erwarten. Jedenfalls ist das gesamte Ausland weniger im Zweifel über kommende Erfolge der Mittelmächte als über solche der Entente.

Wenn es auch ganz gewiß nicht Sache der deutschen Militärkritik ist, den italienischen Heerführern klarzumachen, auf welchen Flügel oder Flanke sie besonders zu achten haben, oder ihnen diesen oder jenen Punkt in der operativen Anlage zu zeigen, wo sie anscheinend mit Blindheit geschlagen sind, auch nicht, ihnen Fingerzeige zu geben, woher die Entente neue Heeresreste zusammenscharren soll und welches Aufmarschgelände sie wählen möchte, oder gar sie zu warnen, ihre Hilfskräfte truppenweise einzusetzen, so dürfen wir doch zu der jetzigen Lage in Italien bemerken, daß „die Umgehung aus dem Gebirge wirksam geworden ist. Diese Bemerkung stammt aus den Veröffentlichungen des Kriegspressequartiers vom 19. November und wir dürfen uns dieser zuversichtlichen Aeußerung freuen. Es wird weiter an gedachter Stelle dargelegt, daß die Verteidigung der Italiener im Gebirge mit dem „Zusammenbruch der Gegner" endigte, daß sich der linke Flügel der Italiener in „verzweifelten Anstürmen" gegen die Streitkräfte des Feldmarschall Conrad „verblutet". Auch wird uns dargelegt, daß die verbündeten Truppen, nachdem sie in leichteres Gebirgsland gekommen waren, „sehr rasch vorwärts kamen". Auf diese Weise konnten wir die Feinde aus dem Becken von Feltre werfen. Das k. und k. Kriegspressequartier spricht weiter davon, daß wir an der unteren Piave die Offensive ergriffen haben. Nach den darüber gegebenen Berichten drückt sich dieser Angriff hauptsächlich durch starkes Artilleriefeuer aus. An einigen Stellen haben Truppen der Armee Boroevic Erkundungsabteilungen auf das westliche Ufer des Flusses geworfen. Hierbei scheinen die Italiener aufmerksam und kräftig genug gewesen zu sein zu Gegenstößen. Ein Bericht des Generals Diaz erwähnt das Zurückdrängen jener Abteilungen. Sie wären gezwungen worden, auf das östliche Flußufer zurückzugehen und zwar nicht ohne Verluste durch Feuer und Gefangennahme. Am 15. November schon zeigten sich tapfere Honvedabteilungen nahe am Meere vor den Lagunen Venedigs. Aus dem schwachen Widerstand der Feinde darf man vielleicht schließen, daß die Verteidigung der von der Zivilverwaltung geräumten Stadt überhaupt nicht durchgeführt werden soll. Die Wegsamkeit des Lagunengebietes ist sehr gering. Die Truppen müssen sich mit Dammwegen begnügen und eine Entwicklung zum Kampf ist seitlich derselben nicht möglich.

Im ganzen gesehen ist die Lage der Mittelmächte gegenüber Italien und der Entente sehr hoffnungsvoll. Auch ist es angebracht, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß der k. und k. Heeresbericht vom 14. November schon auf Kämpfe hinwies, welche am Ledrofee sich abspielten. Dieser Gebirgssee wird vom Chiesefluß durchströmt und tritt 18 Kilometer westlich des Gardasees über die Tiroler Grenze in das Gebiet nördlich Brescia.

Wie amtlich bekanntgegeben wurde, ist es den Engländern gelungen, die uns verbündete türkische Armee in Palästina zurückzudrängen. Die türkische Front wurde planmäßig von Gaza und von Bir es Saba weiter rückwärts verlegt, so daß die Armee jetzt etwa in der Linie nördlich Jaffa-Lydda-Chalda bis zum Toten Meer eine Sicherung der Stadt Jerusalem darstellt. Die weitere Entwicklung von Kämpfen zum Schutze Jerusalems läßt sich noch nicht übersehen, denn die Bahnverbindungen, mit denen die Heeresmassen aus weiterer Entfernung herangeholt werden können, sind nur spärlich und sehr lang. Ein Aufgeben der Verteidigung Jerusalems ist nicht völlig ausgeschlossen. Vom Standpunkt des türkischen Prestiges aus wäre es zu bedauern, in militärischer Hinsicht wird eine solche Maßnahme an der Gesamtlage des Krieges nichts ändern. Die Entscheidung über die Gebiete des türkischen Reiches, welche in Händen der Feinde sind, wird vermutlich auf europäischem Kriegsschauplatz erfochten werden. Der britischen Kriegführung liegt natürlich sehr daran, ein weithin erkennbares Zeichen englischer Macht im Orient zu geben. Man hofft, seit Jaffa ohne Schwertstreich besetzt werden konnte, in London auf weitere günstige Entwicklung der Kampflage in Syrien und verbreitet in diesem Augenblick die Nachricht über Verhandlungen zwischen England und den anderen Ententemächten, welche die endgültige Form eines jüdischen Staates betreffen, der in Palästina errichtet werden soll. Die jüdischen Bankkräfte der Vereinigten Staaten, so heißt es, hätten zu diesem Unternehmen bereits Geldmittel zur Verfügung gestellt.

*

Italienische Mitteilungen.

WTB. Bern, 20. Nov. Die „Agenzia Stefani" verbreitet eine offiziöse Note zur Kriegslage, worin es heißt: Im Gebirge zwischen Brenta und Piave nehmen feindliche Massen an mehreren Stellen an Dichte zu. In mehreren Richtungen werden Bewegungen der Artillerie und solche von Marschkolonnen gemeldet. Die Phase der Vorbereitungen ist zu Ende, eine neue Aktionsperiode wird einsetzen. Es ist möglich, daß der Feind die Absicht hat, eine große strategische Unternehmung rasch entschlossen zu versuchen, um unsere Flügel zu durchbrechen, und uns dann einzuschließen. Es ist aber auch möglich, daß der Feind eine langsame methodische Abnutzungsaktion unternimmt. Schließlich könnte er eine Reihe kräftiger Vorstöße, wie seiner Zeit vor Verdun versuchen. Wie dem auch sei, der Feind mußte sich bei den letzten Aktionen überzeugen, daß er nicht auf die Auflösung der italienischen Armee infolge mangelnden Widerstandes rechnen kann. Das Land ist einmütig in dem Willen, Widerstand zu leisten und schickt sich an, in den bevorstehenden großen Kampf zu gehen.

Der Chef des Generalstabes der italienischen Armee, General Diaz, richtete, wie die „Agenzia Stefani" weiter mitteilt, an die Truppen folgenden Tagesbefehl: Die jungen Soldaten der Klasse 1899 erhielten die Feuertaufe. Ihr Verhalten war prächtig. Sie triumphierten in einem prächtigen Gegenangriff, indem sich ihre glänzende Begeisterung mit der Erfahrung der älteren Kameraden verband. Oesterreichische Bataillone, die gewagt hatten, die Piave zu überschreiten, wurden vernichtet. 1200 Gefangene wurden eingebracht; einige vom Feinde erbeutete Geschütze wurden zurückerobert und in den Stellungen wieder aufgestellt, die noch durch die Leichen der Artilleristen gekennzeichnet waren, die in heldenmütiger Weise in verzweifeltem Verteidigungskampf gefallen sind. In dieser Stunde der Pflicht und der Ehre werden unsere Armeen mit festem Vertrauen und Zuversicht am Fluß und im Gebirge die Anstrengungen der feindlichen Wut unter dem Ruf „Savoia" festhalten, der immer ein Siegesruf gewesen ist. Ich will, daß die Armee weiß, daß unsere jungen Brüder der Klasse 1899 gezeigt haben, daß sie der Ruhmestaten der Vergangenheit würdig sind.

fZ. Basel, 20. Nov. (Havas.) Laut „Excelsior" ist in Rom das Gerücht verbreitet, der Papst habe der Consulta einen Vorschlag Oesterreichs, Venedig für neutral zu erklären und unter die vorläufige Herrschaft des Patriarchen zu stellen, übermittelt. Die italienische Regierung habe dieses Ansuchen nicht in Betracht gezogen. — Der Korrespondent der „Associated Preß" in Venedig meldet dem „Temps" zufolge: Venedig ist fast verlassen. Von seinen 160 000 Einwohnern sind heute nur noch 20 000 dort geblieben. Im Falle eines Angriffes wird die Stadt nicht verteidigt werden, um die Kunstdenkmäler zu schonen. Zwei Kaffeehäuser auf dem St. Markusplatz sind noch geöffnet. (Frankf. Ztg.)

Lugano, 21. Nov. Die römische „Tribuna" weist in ihrer militärischen Betrachtung auf ernste Vorgänge am Gardasee hin, die sich gegenwärtig vorbereiten und die für Italien von größter Bedeutung seien.

WTB. Bern, 20. Nov. Französischen Blättern zufolge erklärt „Corriere della Sera" zur Kriegslage: Wenn die Truppen der Mittelmächte eine Bresche in die Stellung zwischen Brenta und Piave zu reißen vermöchten, würde die Folge für die italienische Front sehr ernst sein. — „Giornale d'Italia" führt aus: Den deutschen Vormarsch anzuhalten, bedeute nicht nur, Italien neue Gebietsverluste zu ersparen, sondern die deutschen Pläne zum Scheitern zu bringen. — „Idea Nazionale" meint, daß die Italiener eine Niederlage nicht zulassen dürften, sonst wäre Italien für 100 Jahre zu Verfall und Elend verurteilt.

Die Debatte im englischen Unterhause.

Haag, 20. Nov. Es liegen nun ausführliche Meldungen über die gestrige Sitzung des Unterhauses hier vor. Sie wurde als ein Ereignis ersten Ranges betrachtet, das Haus war überfüllt, und auf der Fremdentribüne wohnten Venizelos und Oberst House den Erörterungen bei. Die von Reuter unterdrückten Aeußerungen der nach Lloyd George zu Wort gekommenen Redner sind nicht ohne Interesse. So stellte Admiral Meux fest, daß der nunmehr von Lloyd George entwickelte Plan eines Obersten Kriegsrates himmelweit von dem verschieden sei, den er (Lloyd George) in Paris aufgestellt habe. Jetzt trete er für die Errichtung eines zentralen Rates ein, der durchaus keine Macht haben solle, während er in Paris einen Obersten Kriegsrat mit unumschränkter Macht verlangt habe. Meux bedauerte auch sehr die starken Angriffe, die verschiedene Blätter gegen Admiral Jellicoe gerichtet hatten. Meux richtete an Lloyd George die Frage, ob er diese Angriffe billige, worauf Lloyd George dazwischenrief: „Ganz gewiß nicht!" Admiral Meux sprach dann die Hoffnung aus, daß der erste Minister sich nicht die Ideen Churchills über die Strategie zur See zu eigen mache. Auch Kapitän Wedgood nannte die Rede Lloyd Georges einen jämmerlichen Rückzug gegenüber seiner Pariser Rede. Hobhouse bezeugte seine Zufriedenheit darüber, daß Lloyd George den Standpunkt seiner Pariser Rede aufgegeben habe, „denn", so fragte er, „was sollte geschehen, wenn der Oberste Kriegsrat eine Entscheidung getroffen hätte und eine der Ententemächte diese Entscheidung nicht annehmen wollte?" Carson widersprach der Behauptung, daß Lloyd George einen Rückzug angetreten habe. Das Dokument, das Lloyd George nach Italien und Frankreich mitgenommen habe, sei zuvor vom Kabinett geprüft und gutgeheißen worden. Lynch und Prinsle nannten die Rede Lloyd George ein billiges Rednerkunststück. „Trotz seiner Phantasie und Entschlossenheit", sagte Prinsle, „ist Lloyd George in allen Angelegenheiten, die den Lebensnerv des Landes berühren, mit seiner staatsmännischen Kunst im Rückstand geblieben, und da Lloyd George sich nicht als guter Führer erwiesen hat, so halte ich es im Interesse des Landes für nötig, daß diese Regierung so rasch wie möglich zurücktritt."

Die hier vorliegenden Berichte stimmen, laut der „Frankf. Zeitung", darin überein, daß mit der Debatte vom Montag die am Tage nach der Pariser Rede so gewaltig drohende Krisis beschworen ist. Man darf annehmen, daß Asquith keine Neigung zeigt, jetzt schon die verfahrene Erbschaft Lloyd Georges anzutreten, und daß er deshalb im Tone gemäßigt genug war, um einen Bruch zu vermeiden. Auch Lloyd George tat das seine, indem er nicht ungeschickt mit seiner neuen Rede die Pariser Aeußerungen abschwächte. Die „Times" und die übrigen Northcliffe-Blätter, wie die „Daily Mail", sprachen von einem Siege Lloyd Georges. Lord Northcliffe erklärte übrigens einem Berichterstatter der „Central News", daß er eine gründliche Umformung der Regierung für nötig halte. Einige Minister seien übermüdet, andere seien ungeeignet, und deshalb bleibe die ganze Last auf Lloyd George, Milner und Smuts hängen. Northcliffe ist nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, um dort mit den Amerikanern zusammenarbeiten zu können.

Brasiliens Antwort an den Papst.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." meldet der „Matin" aus Rio de Janeiro, Brasilien habe durch seinen Gesandten beim Heiligen Stuhl jetzt auf die Friedensnote des Papstes eine Antwort überreichen lassen. Es heißt darin:

Brasilien könne dem Papst versichern, daß es dem europäischen Konflikt trotz der brasilianischen Sympathien für die Sache der Alliierten fern geblieben wäre, wenn Deutschland nicht seine Kriegsmaßnahmen, die den Handel aller neutralen Völker mit dem Ausland verhindern können, auf Amerika ausgedehnt hätte. Brasilien habe seine Verpflichtungen als amerikanische Nation nicht vernachlässigen können. Indem es schließlich die Stellung eines Kriegführenden eingenommen habe, habe es dies ohne Haß und ohne Interesse, vielmehr einzig zur Verteidigung seiner Fahne und seiner Landesrechte getan. Brasilien könne heute nicht eine isolierte Haltung einnehmen, noch für sich das Wort ergreifen, da es mit den Nationen, denen es sich angeschlossen habe, solidarisch sein müsse und auch wirklich sei. Es gebe jedoch kein brasilianisches Herz, das nicht mit der lebhaftesten Bewegung den beredten Aufruf gehört habe, durch den der Papst die kriegführenden Völker im Namen Gottes zum Frieden ermahne. Brasilien erkenne das edle Gefühl, das den Aufruf des Papstes beseele, an, es sei jedoch die Sache der an den vom Papst berührten Fragen unmittelbar interessierten Völker, zu sagen, ob die Waffenehre jetzt schon in diesem Kriege gewahrt sei oder ob die vom Papst berührten Aenderungen in der politischen Karte Europas diesem die Ruhe sichern könnten, so lange die politische und militärische Macht aufrecht stehe, die überall die Existenz des Rechtes unmöglich gemacht habe. An diesen Völkern sei es zu sagen, ob eine Macht oder ein neuer Geist möglich sei, der den Frieden ohne künftige Enttäuschungen sichern könne, nachdem einmal das Vertrauen in die internationalen Verträge und die internationale Ehrlichkeit geschwunden sei.

Daß die Antwort ganz im Sinne der Entente ausgefallen ist, kann nicht Wunder nehmen, nachdem Brasilien dem Drucke Wilsons nachgegeben hatte.

Deutscher Hilfskreuzer im Indischen Ozean.

WB. Stockholm, 20. Nov. Das Londoner Büro der Nippon Yuhsen Kaischa gibt bekannt, daß am 6. November der japanische Dampfer „Osaka Maru" im Indischen Ozean von einem feindlichen Hilfskreuzer versenkt wurde. Die Besatzung wurde gerettet. Der japanische Dampfer hatte Eisenblech an Bord. Es scheint sich um das Hilfsschiff des „Seeadlers" zu handeln, das als neuer Hilfskreuzer ausgerüstet den Indischen Ozean unsicher macht.

Amerikanische Heimlichtuerei.

WB. Berlin, 22. Nov. Dem „Lok.-Anz." wird aus London über Rotterdam gemeldet: Ein norwegischer Dampfer, dessen Name vorheimlicht wird, ist nach einer Depesche aus New York aus einem nichtgenannten Hafen im Atlantischen Ozean nach Norwegen abgefahren. Unter den Passagieren befinden sich 70 deutsche und österreichische Diplomaten und Konsularbeamte mit Familien aus Südafrika und Asien, darunter, wie verlautet, auch ein Botschafter und ein bevollmächtigter Gesandter, dessen Name die amerikanischen Behörden nicht bekanntgeben.

Eine neue Bluttat des Venizelos.

Wie, der „Köln. Ztg." zufolge, aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, hat der griechische Premierminister, dessen Schuldkonto ohnehin schon schwer belastet ist, eine neue Bluttat begangen, die in Griechenland allgemeine Entrüstung hervorgerufen hat. Durch ein Kriegsgericht sind vor kurzem der Fregattenkapitän Typaldos und der Oberleutnant der Marine Bubulis wegen Empörung gegen das bestehende „Regime" zum Tode verurteilt und auf der Festung Palamidi bei Nauplia erschossen worden. Tatsache ist, daß die beiden Marineoffiziere nach der Wiederübernahme der Staatsgeschäfte durch Venizelos sich bemühten, Stimmung gegen den Landesverräter zu machen und Gleichgesinnte um sich scharten, mit denen sie, durch venizelistische Anhänger bedrängt, sich in die Berge flüchten mußten. Schließlich gelang es, ihrer habhaft zu werden, worauf ihnen der Prozeß gemacht und das erwähnte Todesurteil gegen sie vollstreckt wurde. Der Name Typaldos ist in der jüngsten Geschichte Griechenlands dadurch bekannt geworden, daß sein Träger es war, der im Jahre 1909 die zweite „Seeschlacht von Salamis" in Auflehnung gegen die damals bestehende Militärliga lieferte, die allerdings unblutig verlief, einige Schiffe etwas beschädigte und ihm Gefangenschaft, Verbannung und bald eine Begnadigung einbrachte. Der schneidige und überschäumende Schiffsoffizier betätigte sich rühmlich in den beiden Balkankriegen und berechtigte nach allgemein herrschender Auffassung zu großen Hoffnungen, die nun durch Venizelos geknickt worden sind.

Deutschland.

WTB. Berlin, 22. Nov. Amtlich. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin nahmen gestern vormittag am Gottesdienst in der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche teil. Später hörte der Kaiser den Generalstabsvortrag. Zur gestrigen Abendtafel war Staatssekretär v. Kühlmann geladen.

TU. Stuttgart, 21. Nov. Im Befinden des Vizekanzlers von Payer, der an starker Kopfneuralgie leidet, ist noch keine erhebliche Besserung eingetreten. Er wird sich voraussichtlich Anfang nächster Woche nach Berlin begeben.

TU. Berlin, 21. Nov. Das Gerücht, daß sich auch der Unterstaatssekretär Dr. August Müller mit Rücktrittsgedanken trage, wird vom „Vorwärts" als unrichtig bezeichnet.

Der Reichskanzler und die Presse.

WTB. Berlin, 20. Nov. Aus Anlaß der Anwesenheit der österreichischen und ungarischen Tagesschriftsteller veranstaltete heute abend Reichskanzler Graf v. Hertling im Reichskanzlerpalais einen Empfang. Nachdem sich der Reichskanzler, welcher von dem Unterstaatssekretär der Reichskanzlei Gesandten v. Radowitz unterstützt wurde, die Erschienenen hatte vorstellen lassen, hielt er folgende Ansprache:

Meine Herren! Ich begrüße heute zum ersten Male in diesen Räumen einen weiteren Kreis von Gästen, und es ist mir eine hohe Freude, daß dieser Kreis unsere Freunde aus Oesterreich und Ungarn umschließt. Seien Sie mir, meine Herren Vertreter der österreichischen und ungarischen Presse, von Herzen willkommen! Niemand betritt ohne Bewegung dieses erinnerungsreiche Haus. Und auch Ihnen, meine Herren, wird das Gefühl nicht fern gewesen sein, als umrauschte Sie hier der Flügelschlag der Geschichte besonders ernst und bedeutungsvoll. Ist doch dieses die Stätte, wo Fürst Bismarck wirkte, sann und arbeitete. Dort ist der Saal des großen Berliner Kongresses, in diesen Räumen haben zahllose, die Geschichte bestimmende Besprechungen, Verabredungen und Abmachungen stattgefunden. Hier wurde auch der Grund gelegt zu unserm Bündnis, das jetzt in weltgeschichtlichen Kämpfen seine herrlichste Bewährung gefunden hat.

Und wo stehen wir heute, meine Herren? Unsere Volks- und Heereskraft hat ihre unerschütterliche Stärke erwiesen. Große Männer sind uns beschieden gewesen, die diese Kraft zum bewußten Zweck geleitet und zu glänzenden Erfolgen geführt haben. Wüßten wir es nicht selber, so würden es uns die Stimmen aus dem Feindeslager bestätigen, daß uns niemand mehr den Sieg der Waffen entreißen kann. Die schwersten Schlachten sind geschlagen, der Soldat hat über alle Maßen seine Schuldigkeit getan, aber Sie wissen, meine Herren, daß der Krieg nicht auf den Schlachtfeldern allein gewonnen wird. Noch stehen uns die schwersten politischen Kämpfe bevor, erst dann, wenn wir sie zu gutem Ende gebracht haben, dürfen wir ohne Ueberhebung sagen, daß wir die Prüfung völlig bestanden haben. Und da, meine Herren von der Presse, zählen wir ganz besonders auf Sie. Im Frieden ist es Ihre Aufgabe, die öffentliche Meinung zu leiten und aufzuklären, indem Sie dabei den Standpunkt Ihrer Parteien voll zur Geltung bringen. Im Kriege haben Sie, meine Herren, Ihre Aufgabe darin gesehen, die innere Stärke unserer Reiche zu stützen und zu fördern, das Gemeinsame zu betonen, das Trennende zurückzustellen. Und so begrüße ich es mit Freude, daß unter den Vertretern der Presse unseres Bundes in Berlin, in Wien, in Budapest, in Sofia, in Konstantinopel so rege Aussprache stattfindet. Das fördert die Einheit der politischen Front, deren Wahrung und Festigung uns allen am Herzen liegt, und hilft zum Siege unserer gemeinsamen Sache.

Wenn wir nun jetzt die Herren aus Oesterreich und Ungarn mit besonderem Stolze und besonderem Hochgefühl bei uns sehen, so bedarf dies nach den letzten unerhörten Erfolgen unserer gemeinsam geführten Waffen keines weiteren Wortes. Für mich darf ich ja in Anspruch nehmen, viele und treue Freunde und alte, herzliche Beziehungen in der Monarchie zu besitzen, und dies werte ich für meine Arbeit als deutscher Reichskanzler als einen sehr wichtigen Faktor. Und zum Schluß darf ich noch eine persönliche Erinnerung einflechten. Im Mai dieses Jahres hatte ich die Ehre, als bayerischer Ministerpräsident Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich und apostolischen König von Ungarn in Wien meine Aufwartung zu machen. Ich war erfüllt von dem tiefen Dankbewußtsein, das aus allen Worten Seiner Majestät sprach. Und ebenso gewann ich einen tiefen Eindruck von der Hingebung, die Ihre Majestät die Kaiserin Zita den Aufgaben ihres hohen Berufes zuwandte. Ich beglückwünsche die Donaumonarchie zu diesem Herrscherpaar, das in der Morgenröte seiner Jugend ein neues festes Band für die seit Alters in der Doppelmonarchie vereinten Völker bildet.

So sind mir denn die verehrten Gäste aus der österreichisch-ungarischen Monarchie ganz besonders lieb. Und ich hoffe, meine Herren, daß Sie auch aus diesem Hause den Eindruck mit sich nehmen werden, wie sehr wir uns der bundesbrüderlichen Freundschaft bewußt sind, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn verbindet. (Allgemeines Händeklatschen, Bravo, Eljen.)

Nachdem der Reichskanzler geendet hatte, blieben die Gäste noch lange in angeregter Unterhaltung beisammen, wobei sich der Reichskanzler besonders mit den Herren aus Oesterreich und Ungarn unterhielt.

*

Ein Telegramm des Kaisers.

WTB. Berlin, 20. Nov. Auf das aus Anlaß der Anwesenheit der österreichischen und ungarischen Tagesschriftsteller an Kaiser Wilhelm gesandte Huldigungstelegramm ist dem Vorsitzenden des Vereins Berliner Presse, Chefredakteur Rippler, folgende Antwort zugegangen:

Seine Majestät der Kaiser danken den in der Reichshauptstadt versammelten Vertretern der Presse Oesterreich-Ungarns und Deutschlands herzlich für die freundliche Begrüßung und gedenken gern der verdienstvollen Mitarbeit der Presse in dem siegreichen Daseinskampfe der beiden in unverbrüchlicher Treue verbündeten Monarchien.

Auf allerhöchsten Befehl

Geh. Kabinettsrat v. Valentini.

Großadmiral v. Tirpitz in Dresden.

TU. Dresden, 20. Nov. Im Zirkus Sarrasani fand heute abend eine sehr stark besuchte Versammlung der Deutschen Vaterlandspartei statt. Großadmiral v. Tirpitz hielt die einleitende Rede, in der er u. a. ausführte:

Wir sehen Deutschland schwer bedroht, nicht durch das Schwert unserer Feinde, sondern vornehmlich durch unnötige, aber echt deutsche Zwistigkeit daheim, die seit Jahrhunderten unsere Feinde zu brauchen verstanden. Nur dadurch sind Zweifel entstanden, ob wir diesen furchtbaren Krieg so beendigen können, daß Deutschland nach erlangtem Frieden sich trotz erlittener Verluste wieder hocharbeiten kann. Das Ziel, welches wir uns gestellt haben, ist einfach und klar: Wir wollen aus allen Schichten der Bevölkerung, aus allen politischen Parteien daheim, diejenigen vereinigen, welche an einen siegreichen Frieden glauben und welche der Ansicht sind, daß Deutschland handgreifliche Entschädigungen braucht, um sich erholen zu können. Mit innerer Politik haben wir, wie oft betont worden ist, nicht das Geringste zu tun. Es wurde behauptet, ich hätte in München auf politischen Tees im Gegensatz zu meinen öffentlichen Erklärungen innerpolitische Ziele der Vaterlandspartei enthüllt. Ich bezweifle, daß es diesen Gewährsmann gibt. Sollte es ihn aber wirklich geben, so ist er ein infamer Lügner; vielleicht lüftet er jetzt seine Kappe. Wenn wir die Stärkung des Siegeswillens auf unsere Fahnen geschrieben haben, so tun wir das, weil der Glaube an unsern Sieg in jeder Weise begründet ist, durch unsere unerschütterliche Armee, durch die Flotte und durch die U-Boote. Von den Gegnern unserer Bewegung, die in ihr eine Gefahr für ihre Sonderbestrebungen erblicken, wird seit dem Juli besonders geflissentlich verbreitet, daß wir England nicht zwingen zu dem, was wir brauchen, und daß im besonderen der U-Bootkrieg nicht das leiste, was man von ihm erwartet. Diese Ansicht ist durchaus unrichtig. England lebt mit vier Fünfteln seines Gesamtbedarfs an Rohstoffen vom Wasser. Die Frachtraumfrage der Schiffe wird dadurch zu einem entscheidenden Faktor. Wir haben die gewaltige wirtschaftliche Waffe, die wir im U-Boot in der Hand hatten, leider spät angewendet, aber trotz aller Gegenmaßregeln, zu deren Entwicklung wir England Zeit gelassen haben, werden wir den Erfolg erreichen, wenn wir Stange halten. Die Verminderung des für England in Betracht kommenden Frachtraums ist jetzt schon so groß, daß er für die Entente nicht mehr genügt, und die Zeit ist durchaus absehbar, wo er auch für die notwendigsten Bedürfnisse Englands nicht mehr ausreicht. Der Zeitpunkt muß herangerückt werden, wo England seine optimistischen Hoffnungen, Deutschland zu erschlagen, aufgibt und sich gnädigst mit einem deutschen Verzichtfrieden begnügt. Moralisch und in mancher andern Beziehung ist der Eintritt Amerikas gegen uns von Nachteil. Wir hätten aber damit rechnen sollen, daß die Trustmagnaten Amerikas unsere Niederlage wollen mußten. Ich bedaure, daß wir den Drohungen Wilsons gegenüber nicht fest geblieben sind, es wäre vielleicht manches anders gekommen. Jetzt aber müssen wir die Dinge nehmen, wie sie sind, und da möchte ich doch hervorheben, daß militärisch das Hinzutreten von Amerika für uns sehr wenig bedeutet, weil eben die Frachtraumfrage das Entscheidende ist. Man kann ja von vielen englischen Experten hören, daß die wichtigste Hilfe, die Amerika der Entente leisten könnte, der Frachtraum ist. Hier in Sachsen glaube ich auf besonderes Verständnis für die Gedanken der Vaterlandspartei rechnen zu können, denn was soll aus der vor dem Kriege blühenden sächsischen Exportindustrie werden, wenn wir unsere Weltstellung nicht wieder aufbauen können, wenn wir sie nicht sichern durch Erkämpfung der nötigen Machtposition England gegenüber, wenn wir nicht Kompensationen für unser Wirtschaftsleben bekommen, das in diesem Kriege so schwer getroffen worden ist. Die richtige Lösung der belgischen Frage ist auch die Entscheidungsfrage für die sächsische Industrie und Arbeiterschaft, sie ist die Entscheidung des Krieges für das gesamte Deutschland. Andere Ziele vergessen wir darüber nicht, aber den Hauptpunkt, auf den England seine ganze militärische und politische Anstrengung richtet, gilt es für uns fest ins Auge zu fassen.

Spaltung in den sozialdemokratischen Gewerkschaften.

Berlin, 21. Nov. Die Spaltung der Sozialdemokratie hat einen weiteren Fortschritt gemacht, indem in Leipzig die Gründung eines freien Gewerkschaftskartells erfolgt ist. Allerdings haben sich von größeren Verbänden bisher nur die Metallarbeiter sowie sechs kleinere Verbände dem neuen Gewerkschaftskartell angeschlossen.

Der erste polnische Städtetag.

WTB. Warschau, 20. Nov. Nach dem Gottesdienst in der Kathedrale wurde gestern im Sitzungssaale der Warschauer Stadtverordneten der erste polnische Städtetag in Gegenwart des Regentschaftsmitgliedes Fürsten Lubomirski eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Warschauer Stadtverordnetenvorsteher Suligowski darauf hin, daß zum ersten Male nach der Befreiung vom russischen Joch Vertreter der polnischen Städte zusammengekommen seien, um über das Wohl der Städte zu beraten und so an der Wiedererrichtung eines selbständigen polnischen Staatswesens mitzuarbeiten. Die Beratungen erstrecken sich besonders auf den Satzungsentwurf für den polnischen Städtebund.

*

WTB. Warschau, 21. Nov. Wie die Warschauer Blätter melden, ist der Referendar des Polnischen Regentschaftsrates Jan von Kucharzewski als Ministerpräsident von den Mittelmächten bestätigt worden.

□ Träumende Menschen.

Roman von Dora Duncker.

(Nachdruck verboten.)

(48. Fortsetzung.)

Am liebsten wäre sie irgendwo in den Bergen herumgeklettert, wie damals mit dem Vater in Tirol.

Wenn Cornelie daran dachte, daß sie einmal so mit Edgar — —!

Ihr war ganz schwindlig vor Glück.

Sie fuhr sich selbst hart an über all diese vermessenen, törichten Gedanken. Dabei aber leuchteten ihre Augen fort und fort in demselben frohen erwartungsvollen Glanz.

Klein-Wlossow, ja, das würde herrlich sein, wenn der Tyrann da drüben ja sagte. In Klein-Wlossow hatte sie Luft und Freiheit, soviel sie wollte. In Klein-Wlossow konnte sie mit Hans durch den verschneiten Park laufen und St. Moritz mit ihm spielen; da konnte sie auf die schon festgefrorenen Wiesen hinaus und auf den kleinen Teich, und Schlittschuh laufen lange sonnige Stunden lang, und in Klein-Wlossow war sie ungestört, wenn Edgar zu ihr kam.

Es mußte, mußte gehen.

Sie wollte sich gerade zum Schreiben an Edgar niedersetzen, als draußen die Flurklingel anschlug.

„Nur keine Störung," dachte Nellie ungeduldig. „Und hoffentlich Wahl, damit mein alter Herr besserer Laune wird."

Da das Hausmädchen wie gewöhnlich „Gänge" hatte, kam die Dietrich mit ihren schlürfenden Schritten und meldete geräuschvoll und vor Neugier kaum sich haltend:

„Herr Wahl und eine junge Dame. Sehr groß und kräftig, und dicke rote Haare, ganz echt. Und so besonders sehen sie sich an."

Cornelie sprang lachend auf, stieß die Alte beiseite und lief in das Vorzimmer.

Wahl und Lotte standen Hand in Hand und blickten ihr erwartungsvoll und verlegen entgegen.

„Darf man gratulieren?" rief Cornelie stürmisch.

„Ja, ach ja, Fräulein Cornelie," sagte Wahl ganz heiß vor Glück und Aufregung, und streichelte mit scheuer Zärtlichkeit Lottes Hand!

„Nein, wie mich das freut! Legen Sie rasch ab und kommen Sie herein!"

Cornelie half Lotte das lange schwarze, unmoderne Jakett ablegen.

„Der alte Herr wird Augen machen! Wir stöbern ihn natürlich aus seiner Höhle auf! Stöbern. Er bringt ja doch nichts Gescheites mehr fertig ohne Sie, Herr Wahl."

Lotte sah stolz auf ihren Verlobten. Dann fragte sie sich ein wenig zaghaft, ob das lebhafte übermütige Fräulein nicht am Ende nur ihren Scherz mit ihnen triebe.

„Ist das Ihr Ernst, Fräulein Reimann?"

„Mein allerernsthaftester. Und ich werde es Ihnen gleich beweisen. Den Kontrakt muß er wieder herausrücken, mein Alter, und Zulage hineinschreiben. Eine Familie braucht mehr, als ein einzelner Mann."

„Aber nein, Fräulein Cornelie!"

„Aber ja, Herr Menne Wahl! Seien Sie doch nicht so furchtbar unpraktisch! Er tut's gern, mein alter Herr. Ich kenne ihn, wenn er Sie nur behält. Oder wollen Sie am Ende doch die Expedition mitmachen?" neckte sie.

Sie lachten alle drei. Lotte sagte:

„Später mal, wenn wir ordentlich was erarbeitet haben, wenn Menne Doktor und Professor ist, dann wollen wir eine Weltreise machen, Fräulein Reimann.

Damals im Sommer, als Sie bei uns im Garten waren und von Ihrer Reise durch Tirol erzählten, da hab' ich mir schon gesagt, das wäre auch etwas für dich, gerade der Mühen und Strapazen wegen, mit denen das Schöne und Große verbunden ist. Und nun soll das wirklich mal in Erfüllung gehen!"

Das starke Mädchen schmiegte sich innig an den feinen, schmächtigen Mann. Der nahm wieder ihre Hand und streichelte sie zärtlich.

„Die beiden haben ausgesorgt," dachte Nellie, froh des fremden Glücks, und lief eilig in die Höhle des Löwen hinüber.

Der Professor war eitel Freude! Jetzt hielt er seinen Adlatus erst wirklich fest! Alle Arbeitspläne würden sich restlos erfüllen! Ein verheirateter Mann geht nicht so leicht mehr auf abenteuerliche Fahrten. Das hatte Andreas Reimann dereinst an sich selbst erfahren.

Gleich in der ersten Viertelstunde schmeichelte Cornelie ihrem Vater einen kurzen Urlaub für Klein-Wlossow ab.

„Mit Vergnügen. Gewiß. Wenn du dich dafür verbürgst, Nellie, daß Herr Wahl derweilen keine Brautfahrten macht, und die Dietrich ein Schloß vor den Mund bekommt."

„Topp," machte Nellie und hielt ihrem alten Herrn die Hand hin.

Auch Lotte setzte sich dafür ein, daß Wahl während der nächsten Tage nicht herauskam. Es sollte bald Hochzeit gemacht werden, da gab es mehr als genug zu schaffen, und die Schule durfte auch nicht vernachlässigt werden, solange ihre Anstellung noch dauerte.

Reimann nickte dem großen Mädchen freundlich zu.

„Sie sind ein tüchtiger Kerl, Fräulein Heine. Der Herr Wahl mag sich gratulieren. Dergleichen wächst heut nicht mehr auf den Bäumen. Aber ein Mann, der arbeiten und was erreichen will, braucht eine solche Frau."

Der Professor sah seine Tochter zärtlich an und gab ihr einen kleinen Backenstreich.

„Na und ich, Papa?" fragte Cornelie, ihre zierliche Gestalt reckend.

„Du bleibst hübsch bei deinem alten Herrn. Wie soll's ein anderer Mann mit dir wohl aushalten?"

Bei sich aber dachte er: Wenn sie einen findet, der sie liebhat, in Gottes Namen. Was kann ein Mädel Besseres tun, als glücklich sein. — — —

Nellie hatte sich für den nächsten Vormittag bei Helene antelephoniert, nachdem sie von Edgar telegraphischen Bescheid erhalten hatte, daß er nachmittags in Klein-Wlossow eintreffen werde.

Hans und Herr Köhne erwarteten sie auf der Station.

„Allewetter, Junge, bist du stramm geworden," rief Nellie erfreut, als Hans ihr in seinem Lodenkostüm mit den Kniestrümpfen, aus denen die festen, braungebrannten

Die Erweiterung unserer Seesperre.

Zu der Bekanntmachung der deutschen Regierung vom 22. d. über die Ergänzung der deutschen Sperrgebiets-Erklärung wird aus Berlin mitgeteilt:

Die hauptsächliche Erweiterung, die die bisherige Sperrzone jetzt erfährt, erstreckt sich etwa 300 bis 400 Seemeilen **westlich von England**. Durch diese Maßnahme wird der **von Westen kommende feindliche Verkehr** besonders getroffen und die Behinderung unserer U-Boote durch feindliche Abwehrmaßnahmen weniger wirksam gemacht, da es unseren U-Booten jetzt ermöglicht ist, ihre Tätigkeit **außerhalb** des Wirkungsbereiches der einem beschränkten Aktionsradius unterworfenen **feindlichen Bewachung** auszuüben, der, nach englischen Blättermeldungen zu schließen, etwa bis an die alte Sperrgebietszone gereicht hätte.

Eine **neue Sperrgebietszone** ist um die **Azoren** gelegt worden. Diese Maßnahme wird man mit besonderer Genugtuung begrüßen, da die **Amerikaner** unter dem Widerspruch Portugals die Azoren besetzten, um dort Truppen zu landen und festen Fuß zu fassen. Dieser Plan der Amerikaner erklärt sich aus der Lage der Azoren, die auf den Hauptzufuhrstraßen von Amerika nach dem westlichen Europa liegen. Diese Schiffahrtsstraßen zu sperren war für uns von größter Wichtigkeit, da die Amerikaner, dem Drängen ihrer notleidenden Bundesgenossen nachgebend, Truppen nach Europa senden wollen. Ferner sollen auch auf diesem Wege, wie die Feinde beabsichtigen, aus den atlantischen Grenzländern die immer schwieriger werdende Lebensmittelversorgung Englands zu einem sehr großen Teil bewerkstelligt wird, da es England wegen des Schiffsraumverlustes kaum noch möglich ist, aus den entfernteren Gegenden Lebensmittel zu beziehen.

Das Hinauslegen unserer U-Bootstätigkeit in weiter entfernte Operationsgebiete, wie sie vom Sperrgürtel um die Azoren begrenzt werden, läßt auf **eine erfreuliche Zunahme der Leistungsfähigkeit** unserer U-Boote und auf das **Hinzukommen einer größeren Zahl von U-Booten von beträchtlichem Aktionsradius** schließen, ohne die eine solche Maßregel nicht möglich gewesen wäre.

Eine **dritte Veränderung hat das bisherige Sperrgebiet im Mittelmeer** erfahren. Sie war schon längst geboten, weil unsere Feinde die für die Lebensmittelzufuhr nach Griechenland bestimmte freie Fahrtrinne für den Transport von Truppen, Munition und sonstigem Kriegsgerät im Interesse der Entente mißbrauchten und den eigentlichen Zweck dieser Fahrtrinne hinfällig machten, da die Lebensmittelversorgung Griechenlands zugunsten dieser Kriegszufuhren und zum Schaden des griechischen Volkes zurücktreten mußte.

Die Rücksichtslosigkeiten unserer Feinde gegen die kleinen Nationen und die Neutralen haben zu einem großen Teil unsere neuen Maßregeln veranlaßt. Wie in unserer ersten Sperrgebietserklärung, so ist auch in dieser auf die neutralen Staaten soweit wie irgend möglich Rücksicht genommen worden. Nach **Skandinavien** hin ist die alte **Sperrgrenze** geblieben, nach **Holland** ist **eine kleine Aenderung** eingetreten, doch hat es **völlig freie Fahrt durch eine breite Fahrtrinne**, die von der Sperrung ausgenommen ist. **Spanien** wird durch das Sperrgebiet um die Azoren in keiner Weise behindert und kann seine Schiffahrt ohne Hindernisse weiter ausüben. Um den neutralen Schiffen und denen der belgischen Hilfskommission Gelegenheit zu geben, die Sperrgebiete unversehrt zu verlassen, sind bestimmte Vergünstigungen vorgesehen, von denen die Neutralen in ihrem eigenen Interesse Gebrauch machen werden. Um nach Möglichkeit alle unterwegs befindlichen Schiffe von den neuen Bestimmungen in Kenntnis zu setzen, werden diese noch besonders durch tägliche Funksprüche von unseren Funkspruchstationen aus bekannt gegeben werden.

Städtisches.

Münster, den 22. November.

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Freitag zweite Hälfte der Magermilchkundenliste.

Freitag **Butterverkauf** von 8—12 und 2—7 Uhr: Servatiiplatz: 3901—5300, Stadthalle: 2701—3600, Göbenstraße: 2501—3400, Kreuzstraße: 2301—3100, Warendorferstraße: 1501—2000.

Morgen (Samstag) letzter Butterverkaufstag. Wer bis dahin seine Butter nicht abholt, wird für diese Woche nicht mehr beliefert.

In den Verkaufsstellen Servatiiplatz, Stadthalle, Göbenstraße und Warendorferstraße Eierverkauf in der Reihenfolge des Butterverkaufs.

☐ Zuweisung von Benzol.

Für Stellmacher, Schmiede, Schlosser und Sattler des Stadtkreises Münster, die landwirtschaftliche Geräte anfertigen bezw. ausbessern, und Motorbetriebe haben, steht eine geringe Sonderzuweisung von Benzol zur Verfügung. Meldungen für den Bezug des Benzols sind bis spätestens Mittwoch, den 28. d. Mts., auf dem Zimmer 36 des Stadthauses anzubringen.

☐ Instandsetzung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Die Landwirte des Stadtkreises Münster werden dringend gebeten, die etwa notwendige Instandsetzung ihrer landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte möglichst während der Wintermonate zu veranlassen, damit eine Ueberlastung der landwirtschaftlichen Maschinenreparaturwerkstätten im Frühjahr vermieden wird.

⚒ **Auszeichnung.** Für seine seit Kriegsbeginn ausgeübte Tätigkeit als Seelsorger bei den Vereinslazaretten Duckburg und Hubertusburg wurde dem Herrn Dr. **Schlosser** auf Haus Duckburg das Verdienst-Ehrenzeichen des souveränen Maltheser-Ritterordens in Gold mit dem Bande der Kriegsdekoration verliehen und vom Delegierten der hiesigen Maltheser-Sammelstelle Herrn Freiherrn von Heereman persönlich überreicht.

\+ **Aus dem Militärwochenblatt.** **Befördert:** Zu Leutnants der **Reserve der Infanterie:** **Weiße** und **Hovestadt** (Münster); zum **Leutnant der Reserve der Feldartillerie:** **Specht** (Coesfeld).

* **Wichtige Aenderungen im Gepäck- und Expreßverkehr.** Vom 15. November 1917 ab darf auf den deutschen Eisenbahnen bis auf weiteres das Gewicht des einzelnen Gepäckstückes 50 kg nicht übersteigen. Dieser Gewichtsbeschränkung unterliegen nicht: „Fahr- und Rollstühle, die Kranke und Gelähmte mit sich führen, Kuriergepäck, Gepäck der Offiziere, Marinegepäck, Musterkoffer der Geschäftsreisenden, soweit die Musterkoffer in Personenzügen befördert werden sollen, und der Reisende eine Bescheinigung der Handelskammer über die Notwendigkeit der Mitführung als Gepäck vorweist. Musikinstrumente in Kästen, Futteralen oder anderen Umschließungen, sofern sie unzweifelhaft zum persönlichen Gebrauch des Aufgebers dienen sowie Geräte von Artisten und Schaustellern." — Vom 20. November 1917 ab wird für die Beförderung von Expreßgut das **Doppelte der bisherigen Fracht** erhoben. Als Mindestgebühr werden für jede Sendung erhoben: a) im Gepäckverkehr 1 ℳ, b) im Expreßgutverkehr bei Beförderung von Personenzügen 1 ℳ, bei Beförderung in Schnellzügen 2 ℳ. Nähere Auskunft erteilen die Abfertigungen.

* **Vom Tode des Ertrinkens** wurde in der vergangenen Nacht an der Bergstraße eine männliche Person gerettet. Von der stark angeschwollenen Aa her vernahmen die Mannschaften der Kaserne Hilferufe. Landsturmleute suchten, so gut es in der Dunkelheit möglich war, den Strom ab und fanden den mit dem Tode Ringenden. Mittelst Krankenwagen wurde der Bewußtlose zum Clemenshospital gebracht.

⚒ **Warnung.**

Im vorigen Winter sind an den Reichs-Telegraphen und Fernsprechanlagen des Bezirks außerordentlich viele Störungen durch Baumfällen verursacht worden. Dadurch wurden wichtige vaterländische Interessen auf Aeußerste gefährdet, da die Anlagen jetzt überwiegend den Zwecken der Landesverteidigung und Versorgung dienen. Erschwerend kommt noch in Betracht, daß die Beseitigung von Störungen infolge Einberufungen des Telegraphen-Baupersonals zur Fahne ganz erheblich erschwert und verzögert wird.

Unter Hinweis auf die §§ 317—318a St.-G.-B. wird hiermit zur größten Vorsicht beim Baumfällen in der Nähe von Telegraphen-Anlagen ermahnt und warnend darauf aufmerksam gemacht, daß es im eigenen Interesse der Beteiligten liegt, vor dem beabsichtigten Baumfällen die nächste Postanstalt zu benachrichtigen, damit eine Ueberwachung der Leitungen stattfinden kann. Gleichzeitig wird noch bemerkt, daß Baumbesitzer nicht nur bei den von ihnen selbst veranlaßten Baumfällen alle gebotenen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, sondern diese auch den Käufern niederzulegender Bäume zur besonderen Pflicht zu machen haben.

Provinzielle Nachrichten.

Freckenhorst, 21. Nov. Der bisherige kommissarische Amtmann Horsch ist endgültig zum Amtmann des Amtes Freckenhorst vom 1. Dezember ab **ernannt** worden.

☐ **Enniger**, 21. Nov. Die jüngste **Sammlung** für unsere im Felde bezw. Heimat pflegenden **Kriegsschwestern** hat in der etwa 1700 Einwohner zählenden Landgemeinde Enniger das schöne, erfreuliche Resultat von über 1400 Mark eingebracht.

☐ **Sendenhorst**, 21. Nov. Die älteste Person der hiesigen Gemeinde, die Witwe Agnes Löffendrup geb. Ungsmann, ist gestorben. Sie hat das hohe Alter von fast 97 Jahren erreicht.

⚇ **Ahlen**, 21. Nov. **Falsche Verbrauchsanzeige bei der Brot- und Mehlverteilungsstelle.** Das **Landgericht Münster** bestrafte am 23. Mai 1917 die Ehefrau Theresia Niesmann in Ahlen wegen **Urkundenfälschung** mit 14 Tagen Gefängnis. In Abwesenheit ihres im Felde stehenden Ehemannes leitete sie dessen Kolonialwarengeschäft. Bei der in Ahlen an jedem Montag zu bewirkenden Brotmarkenabgabe und Anzeige über den Mehlbestand ist die letztere in zwei Exemplaren einzureichen. Nach Abstempelung des einen durch den zuständigen Beamten erhält der Ablieferer das andere, welches dann bei der Verteilungsstelle einzureichen ist, ungestempelt zurück. Die Angeklagte fügte nun bei zwei Ziffern des ungestempelten Exemplars zwei Nullen hinzu, so daß sie im ganzen 1208 Kilogramm Mehl zuviel erhielt. Auf ihre Revision hob das **Reichsgericht** unter dem 20. November das **Vorderurteil auf** und verwies die Sache zur anderweitigen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Bei dem festgestellten Sachverhalt sei das Vorliegen einer Urkundenfälschung zwar möglich, aber doch genügend erwiesen. Unklar sei, ob dem Aussteller nach Rückgabe der ungestempelten Anzeige durch eine obrigkeitliche Maßnahme die dispositive Befugnis entzogen sein sollte. Die ganze Einrichtung des Kreisausschusses sei geeignet, unredlichen Machenschaften Tür und Tor zu öffnen, weil die maßgebliche Urkunde lediglich vom Ausstellen selbst herrühre. (Aktenzeichen 5 D. 473/17.)

):(**Hamm**, 22. Nov. Die Stadt Hamm richtete vor einigen Wochen eine städtische **Schuhinstandsetzungswerkstätte** ein, für die sie sich die nötigen Arbeitskräfte durch die Einstellung von Kriegsgefangenen und durch die Heranziehung von Schuhmachermeistern im Wege des Hilfsdienstgesetzes sicherte. Augenblicklich werden 80 Arbeitskräfte beschäftigt, die durchschnittlich 450 Paar Schuhe in der Woche reparieren. Das erforderliche Leder ist durch den Ankauf einer großen Menge alter Schuhe beschafft worden. Gegenwärtig werden nur Schuhe für Minderbemittelte mit einem Steuersatz von nicht mehr als 31 ℳ ausgeführt. Der Betrieb soll aber so gesteigert werden, daß schon in nächster Zeit auch Besserbemittelte ihre Schuhe reparieren lassen können. Wie in der letzten Stadtverordnetensitzung mitgeteilt wurde, handelt es sich um einen Musterbetrieb, der bereits wiederholt von Dezernenten westfälischer und rheinischer Städte besichtigt wurde. Unter Verwendung entsprechender Maschinen findet eine weitgehende Spezialisierung statt, so daß höchstmögliche Leistungen bei verhältnismäßig niedrigen Kosten erzielt werden.

Kaunitz (Kreis Wiedenbrück), 20. Nov. Die einige Jahre vor dem Kriege hier von Herrn König gegründete Zentrel-Molkerei ist durch Kauf in den Besitz des Landkreises Bochum übergegangen. Der Kaufpreis soll, wie verlautet, mehr als 100 000 ℳ betragen. Herr König wird als Verwalter den Betrieb weiterführen.

⚇ **Gescher**, 22. Nov. Am verflossenen Sonntag wurde in hiesiger Gemeinde ein Bonifatiustag abgehalten von dem Generalsekretär des Bonifatiusvereins, Herrn Pfarrer Schlatter-Paderborn. In ergreifenden Worten schilderte der Redner in Predigten und Vorträgen die religiöse Not der Katholiken in der Diaspora und empfahl dringend, dem Bonifatiusverein beizutreten und diesen Verein, den wichtigsten für alle deutschen Katholiken, nach Kräften zu unterstützen. Ein kleines reliciöses Theaterspiel vertiefte den Eindruck, den die Worte des Redners bei allen hinterlassen hatten. Die Veranstaltung hat neues Interesse für den Bonifatiusverein gebracht und kann deshalb auch andern Gemeinden nur empfohlen werden.

* **Dortmund**, 23. November. **Die Frau und die Hilfsdienstpflicht.** Vor einigen Tagen erließ die hiesige **Polizeiverwaltung** eine Bekanntmachung, wonach sich alle alleinstehenden und unverheirateten weiblichen Personen im Alter von 16 bis 35 Jahren zu melden hätten behufs evtl. dringender Berufung zur Hilfsdienstpflicht. Man kann wohl sagen, daß diese ganz unerwartete Bekanntmachung in der Stadt Dortmund und weit über ihre Grenzen hinaus in den beteiligten Kreisen Aufregung und Beunruhigung verursacht hat. Denn bis dahin war nichts davon bekannt, daß nun auch die Frau in die Hilfsdienstpflicht übernommen worden sei. In der Tat hatte auch seinerzeit der Reichstag von der Aufstellung eines Dienstgesetzes für die Frau Abstand genommen. Um so größer mußte das Befremden sein, daß die Polizeibehörde nun plötzlich mit einer derartigen Verfügung herausttat. In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten war denn die betreffende Polizeiverordnung Gegenstand einer recht lebhaften Erörterung. In der Bekanntmachung heißt es, daß sie auf Grund einer früheren Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos erfolate. Diese Verordnung muß aber mißverstanden worden sein. Wenn das Generalkommando eine solche Verordnung erließ, dann konnte es sich doch gewiß nur um eine **freiwillige** Anmeldung der Frau zum Hilfsdienst handeln. Ein Gesetz, wonach die Frauen dazu gezwungen werden könnten, besteht bis zur Stunde noch nicht.

Leutnant Heidemann.

WTB. Berlin, 22. Nov. (Telegr.) Aus dem Felde wird uns geschrieben: Eine besondere allerhöchste Anerkennung für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde erhielt ein Angehöriger des Gardekorps, Offizier-Stellvertreter August **Heidemann** aus **Hageer bei Halle i. Westf.** Er wurde durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 12. November **zum aktiven Offizier** des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 befördert und zwar des Regiments, dessen Maschinengewehrkompagnie er vor dem Kriege als Vizefeldwebel angehörte. Leutnant Heidemann steht seit Kriegsbginn beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 91 im Felde und hat an allen Schlachten und Gefechten des Regiments ruhmvollen Anteil. Tapfer, mutig, unerschrocken und kühn, ein Vorbild für seine Untergebenen, für deren Wohl er unermüdlich sorgt. Wo immer der Kampf am wildesten tobte, war Heidemann mit seinen Maschinengewehren zur Stelle. Manchen Sturm des Regiments auf die feindlichen Stellungen unterstützte er mit seinen Gewehren wirksam und half, manchen feindlichen Angriff zum Stehen zu bringen. Die hohe Auszeichnung des tapferen Mannes und treuen allezeit hilfsbereiten Kameraden erregte allgemeine Freude.

Vermischtes.

Dresden, 21. Nov. Der Mühlenbesitzer Mauer aus Lohmen bei Pirna wurde wegen Schleichhandels mit Mehl zu 43 667 ℳ verurteilt, oder zu zweijährigem Gefängnis; die Bäckermeister Betterlein und Merting erhielten je 4000 ℳ Geldstrafe.

WTB. Bukarest, 20. Nov. Die **medizinische Fakultät der Bukarester Universität wird am 3. Dezember wiedereröffnet.** Die Vorlesungen werden von rumänischen Professoren gehalten werden.

25jähriges Regierungsjubiläum des Fürsten Reuß.

Ltl. Gera, 20. Nov. Fürst Heinrich XXVII., Reuß j. L., begeht am 22. November sein 25jähriges Regierungsjubiläum. 1892 übernahm er für seinen erkrankten Vater, den Fürsten Heinrich XIV., die Regentschaft und wurde nach dessen Tode auch Regent des Fürstentums Reuß ältere Linie. Heinrich XXVII. hat sich nicht nur auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge hervorragend betätigt, sondern zeichnet sich auch durch seine großen künstlerischen Interessen aus. Das Fürstliche Hoftheater in Gera ist eine Pflegestätte klassischer und moderner Kunst. Eine Reihe von Dichtern der Gegenwart ist zum Teil hier zum ersten Male zu Wort gekommen. Das Fürstliche Orchester läßt es sich ebenfalls angelegen sein, Uraufführungen musikalischer Werke zu veranstalten, und hat sich durch seine ausgedehnten Kunstreisen im In- und Auslande einen guten Ruf erworben. Der Fürst hat lange Zeit während des Krieges im Felde gestanden.

(236. Königlich Preußischen) Klassenlotterie

5. Klasse 11. Ziehungstag 20. November 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr. A. G.-L. f. S.) (Nachdruck verboten)

In der **Vormittags**-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen:

2 Gewinne zu 15 000 Mk. 152446

2 Gewinne zu 10 000 Mk. 117640

6 Gewinne zu 5000 Mk. 147276 168926 171210

88 Gewinne zu 3000 Mk. 9672 19563 22238 25928 29556 30941 40954 41061 46844 48366 48536 51584 73829 73964 78618 81203 84019 88009 93696 96029 115687 116990 133097 148763 156086 176569 179216 188726 192069 193352 196184 196636 199317 200309 202199 204882 206017 207544 208625 209581 211568 212520 219955 224394

132 Gewinne zu 1000 Mk. 425 4442 6289 7631 9360 10524 16787 17074 18112 29906 33191 33548 45988 65760 72198 76993 86195 91726 92969 96365 99818 107865 110403 113819 123388 126903 131006 132240 134792 136949 142832 142869 149820 154225 155963 156964 156286 163511 164444 166595 167726 170137 170512 173440 174707 176075 179112 182084 185388 187976 189239 190700 190970 199870 200514 200558 200949 201304 209090 210009 213125 217947 218385 221862 222756 226688

210 Gewinne zu 500 Mk. 8400 9791 10171 10532 18917 18950 19760 26541 28802 32030 32166 34709 34843 35177 35508 39410 42412 46062 47400 49164 49375 53001 53664 56656 62200 64500 65866 68921 70633 72407 76921 77866 78301 78686 78904 80174 84944 86439 90878 91954 92373 93243 102419 115272 127825 128330 128430 129040 129453 131050 131696 134729 136300 139294 140597 144520 145097 163336 165870 167451 168892 169498 169588 167623 168227 169117 174061 174688 176796 177149 184789 184919 185773 187068 187319 187532 187860 188541 190286 192416 194246 196303 197347 197976 199262 200504 203087 204689 206961 208224 208607 210807 213312 216147 215453 216330 218030 219979 221293 224031 227979 229547 231612 233123 233310

In der **Nachmittags**-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen:

2 Gewinne zu 10 000 Mk. 98860

6 Gewinne zu 5000 Mk. 1614 61542 151565

82 Gewinne zu 3000 Mk. 3554 22137 22454 25574 30637 58780 58633 73085 88726 96849 99192 100502 103913 109668 111960 119149 119608 121652 132064 137768 138842 141993 145036 153751 158210 162346 163858 190194 190513 196066 223111

140 Gewinne zu 1000 Mk. 1943 1950 2118 2237 6261 12256 14194 19237 19719 26038 34137 40835 40909 41145 45478 47172 47843 56107 57204 61407 64103 66446 66950 75001 80896 83768 86281 99895 100462 106610 111616 117138 122920 130530 132307 141064 142126 143945 144064 148300 149705 152802 254527 154730 154848 159939 166879 178700 179454 184172 185518 186074 189908 191785 192838 194239 194591 196147 202842 202864 206016 206043 212287 212330 213262 217151 223163 223994 229786 233778

162 Gewinne zu 500 Mk. 2452 2797 9625 10795 11406 12827 14828 16666 23814 26548 27642 30750 31406 31561 34893 38749 42896 43325 44683 45210 47205 49166 56214 56907 57497 59711 64324 69092 69561 76856 79809 80652 81486 82317 82809 83978 89169 105129 106415 108881 116937 117881 118282 125806 126031 130663 132084 132096 132495 134255 139261 148913 149157 150136 151548 156499 157818 160824 170206 171207 171979 179153 179860 183766 186733 186947 187706 189960 195163 195875 200373 201158 203051 204042 204935 207066 209306 212626 218040 224466 233633

Handels-Nachrichten.

* **Aus der Zementindustrie.** Die zwischen dem allgemeinen Deutschen Zementbund und der Regierung geführten Verhandlungen über eine allgemeine Preiserhöhung in der Zementindustrie haben nunmehr zu dem abschließenden Ergebnis geführt, daß zum 1. Januar 1918 eine Preiserhöhung von mehreren Mark für das Faß in Kraft treten wird. — Die Aufsichtsräte der Schlesischen A.-G. für Portland-Zement-Fabrikation in Groschowitz und der Oberschlesischen Portland-Zement-Fabrik in Oppeln beschlossen, eine **Verschmelzung** beider Unternehmungen in der Form vorzuschlagen, daß die Aktionäre der Oppelner Gesellschaft für jede Aktie zu 1000 ℳ eine neue der Groschowitzer Fabrik mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1917 ab erhalten.

* **Weitere Verschmelzungen im Bankgewerbe.** Aus Leipzig wird der „L. B." gemeldet: Die Allgemein deutsche Kreditanstalt in Leipzig vereinbarte mit der Vogtländischen Bank in Plauen einen Verschmelzungsvertrag mit Wirkung vom 1. Januar ab, und zwar gegen Gewährung von je 4000 ℳ ab 1. Januar 1918 gewinnberechtigte Aktien der Kreditanstalt für je 3000 ℳ Aktien der Vogtländischen Bank. Deren Geschäftsbetriebe (auch zu Reichenbach, Auerbach und Falkenstein im Vogtlande und zu Klingenthal a. S.) sollen in Niederlassungen der Kreditanstalt fortgeführt oder zu einem Begriff vereinigt bleiben, in dem die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates der Vogtländischen Bank einen Ausschuß bilden. Das ungewöhnliche Umtauschverhältnis erklärt sich aus der hohen Ertragsfähigkeit der Vogtländischen Bank (welche auf 5 500 000 ℳ Grundkapital zuletzt einmal je 10 Proz., davor dreimal 12 Proz. Div. verteilte) und charakterisiert sich durch ihre besonders starken offenen Rücklagen. — Ferner hat die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt mit der **Bergmännischen Bank in Freiberg i. Sachsen** (Grundkapital 500 000 ℳ; Dividende zuletzt zweimal je 10 Proz.) einen gleichen Verschmelzungsvertrag abgeschlossen gegen Austausch von je 1000 ℳ Aktien der beiden Bankinstitute. Der Betrieb der Bergmännischen Bank wird mit der bereits bestehenden Zweigstelle der Leipziger Kreditanstalt zu Freiberg vereinigt. Die Allgemeine Deutsche **Kredit-Anstalt** beantragt zur Durchführung dieser Verschmelzungen **Erhöhung ihres Aktienkapitals** von 110 000 000 ℳ auf 120 000 000 ℳ. Die dafür bereits nachgesuchte Genehmigung seitens der Sächsischen Regierung und der Reichsbank dürfte erteilt werden. — Die Allgem. Deutsche Kredit-Anstalt gehört zur Gruppe der Diskonto-Gesellschaft in Berlin, besitzt etwa 40 Niederlassungen und verteilte für das Jahr 1916 eine Dividende von 8 Proz.; davor 7 Proz., 6 Proz. und zweimal 8½ Prozent.

* **Die Liquidation der de Wendelschen Unternehmungen in Deutschland.** Am 20. d. Mts. fand in Berlin eine Sitzung von Vertretern der großen Hüttenwerke und der Staatsregierung statt, um die Frage der Ueberführung des liquidierten Besitzes der Firma de Wendel in deutsche Hände endgültig zu regeln; eine Einigung ist jedoch noch nicht erfolgt. Es ist, einer Blättermeldung zufolge, die Gründung einer Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von etwa 100 Mill. geplant, welche die hiesigen de Wendelschen Werke übernimmt. Soweit die Bezahlung des Erwerbspreises von insgesamt 350 Millionen Mark nicht durch Aktien erfolgt, soll dies im Wege der Anleihe bezw. des langfristigen Kredits erfolgen. Es ist beabsichtigt, ein **privatwirtschaftlich-fiskalisches Unternehmen** zu errichten und zwar derart, daß der Staat eine Beteiligung von 50 Proz erhält, während in die restlichen 50 Proz. sich die großen deutschen Hüttenwerke teilen werden.

*

Stimmungsbild der Berliner Börse.

WTB. Berlin, 22. Nov. (Telegr.) Die Geschäftstätigkeit der Börse nahm zwar einen nicht besonders großen Umfang an, aber die Haltung kennzeichnete sich auf den meisten Gebieten als recht fest. Auf dem Montanmarkt wurden Phönix-Aktien zu steigenden Preisen stark gekauft. Auch Harpener stellten sich höher und im späteren Verlauf machte sich Interesse für schlesische Werte geltend, wobei oberschlesische Eisenindustrie und oberschlesischer Eisenbahnbedarf bevorzugt wurden. Ferner erholten sich Silesia, sie erfuhren eine bedeutende Besserung. Lebhaft gehandelt zu anziehenden Kursen wurden Benz, Theodor Goldschmidt und Orenstein u. Koppel, während Daimler und Schiffahrtsaktien abschwächten. Russische Banken waren bei lebhaften Umsätzen fest. Der Anlagemarkt zeigte bei ruhigem Geschäft gute Behauptung.

*

Stimmungsbild vom Berliner Getreidemarkt.

WTB. Berlin, 22. Nov. (Telegr.) Die Umsätze im Produktenverkehr waren wieder äußerst gering. Ware wird wegen der Waggonschwierigkeiten in ganz ungenügenden Mengen dem Markte zugeführt. Das Angebot in Rüben ist äußerst klein, weil immer mehr Kreise für diese Früchte in öffentliche Bewirtschaftung genommen werden. Die gewaltige Nachfrage seitens der Kommunen und Privaten konnte demgemäß nicht entfernt befriedigt werden. Rauhfutter war wegen Sperrung der meisten Kreise und wegen der Waggonschwierigkeiten kaum erhältlich. Für Heidekraut mehrt sich die Nachfrage von allen Seiten. Von Saatgetreide war Hafer und Gerste ziemlich stark begehrt.

Devisenkurse.

Berlin, 22. November. (Telegr.)

Telegraphische Auszahlungen für:

	Geld		Brief	
	20. 11.	22. 11.	20. 11.	22. 11.
Holland	299,75	294,75	300,25	299,25
Dänemark	227,00	226,50	227,50	227,00
Schweden	253,75	253,75	254,25	254,25
Norwegen	228,25	227,25	228,75	228,85
Schweiz	155,75	155,75	156,00	156,00
Oesterreich-Ungarn	64,20	64,20	64,30	64,30
Bulgarien	80,75	80,75	81,25	81,25
Türkei	20,25	20,25	20,35	20,35
Spanien	136,50	136,50	137,50	137,50

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Barnede, für den Anzeigen- und Reklameteil: Matthias Lüdeke, beide in Münster.

Umtausch der Obligationen des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede i. L. in Teilschuldverschreibungen der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G.

Die außerordentliche Generalversammlung des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede i. L. vom 31. Oktober 1917 hat die Auflösung der Gesellschaft unter Ermächtigung der Liquidatoren, das gesamte Vermögen einschließlich aller Rechte und Verbindlichkeiten in eine neu zu gründende Aktiengesellschaft einzubringen, beschlossen. Nachdem diese Beschlüsse Rechtskraft erlangt haben und ferner die Gründung dieser Aktiengesellschaft deutschen Rechtes, nämlich der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. in Nilvingen, Post Kneuttingen-Hütte, mit einem Aktienkapital von M. 58 000 000 unter Einbringung des gesamten Vermögens des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede i. L. erfolgt und im Handelsregister eingetragen worden ist, wird hierdurch den Inhabern der

4 %	Obligationen des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede i. L.	von 1899
4 %		„ 1900
4½ %		„ 1901
4½ %		„ 1909
5 %		„ 1914

der Umtausch ihrer Obligationen in

5% mit 101% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. von 1917 mit Zinsscheinen per 1. März 1918 ff.

angeboten.

Die Teilschuldverschreibungen der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. sind mit 5% verzinslich und zum Kurse von 101% durch jährliche Auslosung innerhalb 20 Jahren, erstmalig zum 1. September 1924, rückzahlbar. Die Anleihe muß bis zum Jahre 1943 getilgt sein; der Schuldnerin steht es jedoch vom Jahre 1924 an frei, eine verstärkte Tilgung im Wege der Auslosung vorzunehmen oder die ganze Anleihe nach dreimonatiger Aufkündigung zur Rückzahlung zu bringen. Die Anleihe wird in Stücken im Nennwert von M. 1000 ausgegeben.

Der Umtausch erfolgt nach Maßgabe folgender Bedingungen:

1. Die Obligationen des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede i. L. sind in der Zeit

vom 26. November bis zum 31. Dezember 1917 einschließlich

bei den nachstehend aufgeführten Stellen unter Beifügung einer, der Reihenfolge nach geordneten Nummernverzeichnisses einzureichen:

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G., Cöln,
Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin,
Deutsche Bank, Berlin,
Nationalbank für Deutschland, Berlin,
A. Levy, Cöln,
Deichmann & Co., Cöln,
J. H. Stein, Cöln,
Joh. Ohligschlaeger, G. m. b. H., Aachen,
Internationale Bank in Luxemburg, Luxemburg und Niederlassungen,
Klöckner & Co., Duisburg,

und Niederlassungen

Einreichungsformulare stehen bei den vorgenannten Stellen zur Verfügung.

2. Gegen je nom. Frs. 2500.— Obligationen des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede i. L., gleichviel welcher Anleihe sie angehören, werden je nom. M. 2000.— Teilschuldverschreibungen der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. gewährt.

3. Insoweit Obligationen-Beträge von weniger als Frs. 2500.— eingereicht werden, sind die vorgenannten Stellen bereit, den Zukauf fehlender und den Verkauf überschießender Obligationen-Beträge zwecks Erreichung eines in M. 1000.— darstellbaren Betrages zu vermitteln.

4. Den im Umtausch gewährten 5% Teilschuldverschreibungen der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. sind Zinsscheine per 1. März 1918 ff. und Erneuerungsscheine beigegeben. Soweit die einzutauschenden Obligationen andere Zinstermine als 1. März/1. September haben, werden entsprechend dem Beginn des Zinsenlaufes der neuen Anleihe (1. September 1917) die nächstfälligen Zinsscheine der alten Obligationen zu Gunsten oder zu Lasten des Einreichers zu dem Betrage verrechnet, der den alten Obligationen als Zinsen bis zum 31. August 1917 zukommt. Es sind daher einzureichen:

a) 4% Obligationen von 1899 mit Zinsscheinen per 1. Mai 1918 ff. und Erneuerungsscheinen unter Zuzahlung von M. 2.67 für jeden Zinsschein per 1. Mai 1918 über Frs. 10.— (Zinsen für die Monate September und Oktober 1917 auf den bereits eingelösten Zinsschein per 1. November 1917);

b) 4% Obligationen von 1900 wie a;

c) 4½% Obligationen von 1901 mit Zinsscheinen per 1. Februar 1918 ff. und Erneuerungsscheinen, wogegen dem Einreicher M. 1.50 für jeden Zinsschein per 1. Februar 1918 über Frs. 11.25 (Zinsen für den Monat August 1917) gezahlt wird;

d) 4½% Obligationen von 1909 mit Zinsscheinen per 1. April 1918 ff. und Erneuerungsscheinen unter Zuzahlung von M. 1.50 für jeden Zinsschein per 1. April 1918 über Frs. 11.25 (Zinsen für den Monat September 1917 auf den bereits eingelösten Zinsschein per 1. Oktober 1917);

e) 5% Obligationen von 1914 mit Zinsscheinen per 1. März 1918 ff. und Erneuerungsscheinen; eine Zinsenverrechnung erfolgt nicht.

5. Soweit die umzutauschenden Obligationen des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede i. L. sich am 23. November 1917 nachweisbar im Besitz von Personen, die innerhalb des von Deutschland besetzten Teiles Belgiens ihren Wohnsitz bezw. Sitz haben, befanden, werden auf Antrag die Teilschuldverschreibungen der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. auch mit belgischem Stempel versehen geliefert werden. Die Einreicher haben gegebenenfalls unter Benutzung der bei den Umtauschstellen zur Verfügung stehenden Formulare die schriftliche Erklärung abzugeben, daß diese Voraussetzungen vorliegen.

6. Die Aushändigung der Teilschuldverschreibungen der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. erfolgte nach vorheriger Bekanntmachung. Die Einreicher erhalten zunächst eine Quittung der Umtauschstelle.

7. Der Umtausch geschieht für die Obligationäre kosten- und stempelfrei.

Brüssel, 23. November 1917. 5874

Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede i. L.
Die Liquidatoren.



Nachruf!

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz starb, von einer Granate getroffen, den Heldentod für Kaiser und Reich unser Friedhofs-Wärter, der

Landsturmmann

Heinrich Zumbrunn

im Alter von 46 Jahren.

Wir verlieren durch seinen Tod einen treuen zuverlässigen Beamten, dem wir ein ehrendes Andenken stets bewahren werden. 5881/8

Münster, den 22. November 1917.

Die Central-Friedhofs-Kommission.

Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Therese Meurer

findet statt am 23. November, morgens 8¼ Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. 5882

Das Sechswochen-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

stud. med. Heinrich Schwar

findet statt am Samstag, den 24. Nov., um 9 Uhr in der Martini-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird. 5883

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Fabrikanten und Stadtrat

Herrn Josef Wagener

findet statt am Samstag, den 24. Nov., morgens 9 Uhr in der St. Lamberti-Pfarrkirche. 5884

Oelfrüchte.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 10. Oktober 1917 werden die Anbauer von Oelfrüchten im Landkreise Münster hiermit aufgefordert, die noch nicht abgelieferten Oelsaaten unverzüglich an die **Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Greven** abzuliefern. 5866

Münster, den 17. November 1917.

Der Kreisausschuß des Landkreises Münster.

Günstige mündelsichere Kapital-Anlage.

Rheinische Großstadt nimmt Geld in jeder Höhe **zu 5% Zinsen** fest auf 3—5 Jahre oder länger an. Gefl. Angebote von Selbstgeberu unter 5878 an die Geschäftsstelle d. Bl. Vermittler verbeten.

Familiennachrichten.

Sterbefälle: 16. Novbr. Hüttner Angelo Forel, 30 J. — 17. Novbr. Gerichtsschreiber Maurip Aleyholdt, 48 J. — 18. Novbr. Verkäuferin Aloysia Ostermann, 16 J. — Zimmermann Josef Hüsmann, 69 J. — Witwe Gertrud Grothues geb. Uelötter, 69 J. — Frau Rosa Schmückel geb. Adamzik, 23 J. — 19. Novbr. Frau Anna Hundehege geb. Frieling, 45 J. — Frau Anna Pöter geb. Mandewirth, 64 J. — Krankenschwester Fermina geb. Gertrud Hunnekötter, 61 J. — 20. November. Berufslose Maria Schmidt, 24 J. — Ordensschwester Maria Baumeister, 61 J.

Trauer-Anzeigen
(auch Sonntags)
Totenzettel, Dank- und Besuchskarten
in Buch und Steindruck
Heinrich Buschmann
Buch- und Steindruckerei
Drubbel 17/18

Brennholz

in Rollen und zerkleinert in größern Posten zu kaufen gesucht.

Liekes & Cie.,
5879 Cöln a. Rh.

Kaufe jeden Posten

Heidekraut u. Stroh;

letzteres gegen Berechtigungsschein.

Erbitte Angebote 5880

Rasche & Uhlhorn,
Stelle bei Twistringen.

Für alle häusl. Arbeiten im kath. Lehrerhaus, 2 Jungen, 8 u. 4 Jahre, braves, nicht zu junges, mögl. im Nähen bewandertes

Mädchen

zum 1. Jan. gesucht. Waise bevorzugt. Dauernde Stellung. 5817

Frau Lehrer Dresbach,
Herne i. W.

1916er Obstwein

vom Faß

Liter Mk. 1.–

Frische Seemuscheln

treffen wieder ein. 5829

Heinr. Hill.

Umtausch der Obligationen der Fentscher Hütten-Aktiengesellschaft i. L. in Teilschuldverschreibungen der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein a. G.

Nachdem die außerordentliche Generalversammlung der Fentscher Hütten-Aktiengesellschaft vom 31. Oktober 1917 die Auflösung der Gesellschaft unter Ermächtigung der Liquidatoren zur Verwertung des Gesellschaftsvermögens beschlossen hat und die Beschlüsse Rechtskraft erlangt haben, ist seitens der Liquidatoren das gesamte Gesellschaftsvermögens mit allen Rechten und Verbindlichkeiten an die mit einem Aktienkapital von M. 58 000 000 gegründete „Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G." in Nilvingen, Post Kneuttingen-Hütte, nach Eintragung dieser Gesellschaft im Handelsregister kaufweise übertragen worden. Die Liquidatoren erhielten in Zahlung neben einem entsprechenden Betrag von Aktien

5% mit 101% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. von 1917 mit Zinsscheinen per 1. März 1918 ff.,

die hierdurch den Inhabern der

4½% Obligationen der Fentscher Hütten-Aktiengesellschaft i. L. von 1900 und der

5% Obligationen der Fentscher Hütten-Aktiengesellschaft i. L. von 1901

zum Umtausch angeboten werden.

Die Teilschuldverschreibungen der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. sind mit 5% verzinslich und zum Kurse von 101% durch jährliche Auslosung innerhalb 20 Jahren, erstmalig zum 1. September 1924, rückzahlbar. Die Anleihe muß bis zum Jahre 1943 getilgt sein; der Schuldnerin steht es jedoch vom Jahre 1924 an frei, eine verstärkte Tilgung im Wege der Auslosung vorzunehmen oder die ganze Anleihe nach dreimonatiger Aufkündigung zur Rückzahlung zu bringen. Die Anleihe wird in Stücken im Nennwert von M. 1000,— ausgegeben.

Der Umtausch erfolgt nach Maßgabe folgender Bedingungen:

1. Die Obligationen der Fentscher Hütten-Aktiengesellschaft i. L. sind in der Zeit

vom 26. November bis zum 31. Dezember 1917 einschließlich

bei den nachstehend aufgeführten Stellen unter Beifügung eines, der Reihenfolge nach geordneten Nummernverzeichnisses einzureichen:

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G., Cöln, Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin, Deutsche Bank, Berlin, Nationalbank für Deutschland, Berlin, A. Levy, Cöln, Deichmann & Co., Cöln, J. H. Stein, Cöln, Joh. Ohligschlaeger, G. m. b. H., Aachen, Internationale Bank in Luxemburg, Luxemburg und Niederlassungen, Klöckner & Co., Duisburg. } und Niederlassungen

Einreichungsformulare stehen bei den vorgenannten Stellen zur Verfügung.

2. Gegen je nom. Frs. 2 500,— Obligationen der Fentscher Hütten-Aktiengesellschaft i. L., gleichviel welcher Anleihe sie angehören, werden je nom. M. 2 000,— Teilschuldverschreibungen der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. gewährt.

3. Insoweit Obligationen-Beträge von weniger als Frs. 2 500,— eingereicht werden, sind die vorgenannten Stellen bereit, den Zukauf fehlender und den Verkauf überschießender Obligationen-Beträge zwecks Erreichung eines in M. 1 000,— darstellbaren Betrages zu vermitteln.

4. Den im Umtausch gewährten 5% Teilschuldverschreibungen der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. sind Zinsscheine per 1. März 1918 ff. und Erneuerungsscheine beigegeben. Die nächstfälligen Zinsscheine der alten Obligationen werden entsprechend dem Beginn des Zinsenlaufes der neuen Anleihe (1. September 1917) zu Lasten des Einreichers zu dem Betrage verrechnet, der den alten Obligationen als Zinsen bis zum 31. August 1917 zukommt. Es sind daher einzureichen:

a) 4½% Obligationen von 1900 mit Zinsscheinen per 1. Juni 1918 ff. und Erneuerungsscheinen, unter Zuzahlung von M. 4,50 für jeden Zinsschein per 1. Juni 1918 über Frs. 11,25 (Zinsen für die Monate September, Oktober und November 1917 auf den bereits eingelösten Zinsschein per 1. Dezember 1917);

b) 5% Obligationen von 1901 mit Zinsscheinen per 1. April 1918 ff. und Erneuerungsscheinen unter Zuzahlung von M. 1,67 für jeden Zinsschein per 1. April 1918 über Frs. 12,50 (Zinsen für den Monat September 1917 auf den bereits eingelösten Zinsschein per 1. Oktober 1917.)

5. Soweit die umzutauschenden Obligationen der Fentscher Hütten-Aktiengesellschaft i. L. sich am 23. November 1917, nachweisbar im Besitz von Personen, die innerhalb des von Deutschland besetzten Teiles Belgiens ihren Wohnsitz bezw. Sitz haben, befanden, werden auf Antrag die Teilschuldverschreibungen der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. auch mit belgischem Stempel versehen geliefert werden. Die Einreicher haben gegebenenfalls, unter Benutzung der bei den Umtauschstellen erhältlichen Formulare, die schriftliche Erklärung abzugeben, daß diese Voraussetzungen vorliegen.

6. Die Aushändigung der Teilschuldverschreibungen der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. erfolgt nach vorheriger Bekanntmachung. Die Einreicher erhalten zunächst eine Quittung der Umtauschstelle.

7. Der Umtausch geschieht für die Obligationäre kosten- und stempelfrei.

Brüssel, 23. November 1917. 5876

Fentscher Hütten-Aktiengesellschaft i. L.
Die Liquidatoren.

Umtausch der Aktien des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede i. L. Brüssel in Aktien der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G.

Die außerordentliche Generalversammlung des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede vom 31. Oktober 1917 hat die Auflösung der Gesellschaft unter Ermächtigung der Liquidatoren, das gesamte Vermögen einschließlich aller Rechte und Verbindlichkeiten in eine neu zu gründende Aktiengesellschaft einzubringen, beschlossen. Nachdem diese Beschlüsse Rechtskraft erlangt haben und ferner die Gründung dieser Aktiengesellschaft deutschen Rechtes, nämlich der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. in Nilvingen, Post Kneuttingen-Hütte, mit einem Aktienkapital von M 58 000 000,— erfolgt und im Handelsregister eingetragen worden ist, wird den Aktionären des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede i. L. hierdurch der Umtausch ihrer Aktien in solche der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. nach Maßgabe folgender Bedingungen angeboten:

1. Die Aktien des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede i. L. sind mit Gewinnanteilscheinen für die Geschäftsjahre 1917/18 und Erneuerungsscheinen in der Zeit

vom 26. November bis zum 31. Dezember 1917 einschließlich

bei den nachstehend aufgeführten Stellen unter Beifügung eines, der Reihenfolge nach geordneten Nummernverzeichnisses einzureichen:

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G., Cöln, Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin, Deutsche Bank, Berlin, Nationalbank für Deutschland, Berlin, A. Levy, Cöln, Deichmann & Co., Cöln, J. H. Stein, Cöln, Joh. Ohligschlaeger, G. m. b. H., Aachen, Internationale Bank in Luxemburg, Luxemburg und Niederlassungen, Klöckner & Co., Duisburg. } und Niederlassungen

Einreichungsformulare stehen bei den vorgenannten Stellen zur Verfügung.

2. Gegen je 5 Gesamtaktien (titres globaux) des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede i. L. im Nennwert von je Frs. 1500,— werden je 6 Aktien der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. im Nennwert von je M. 1000,— bezw. auf je 5 einfache Aktien im Nennwert von je Frs. 500,— oder je 1 Gesamtaktie (titre global) und 2 einfache Aktien des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede i. L. je 2 Aktien der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. im Nennwert von je M. 1000,— gewährt. Die Aktien der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. werden mit Gewinnanteilscheinen für die Geschäftsjahre 1917/18 ff. und Erneuerungsscheinen ausgegeben. Der Umtausch geschieht für die Aktionäre kosten- und stempelfrei.

3. Insoweit Aktienbeträge von weniger als Frs. 7500,— (5 titres globaux) oder Frs. 2500,— (1 titre global und 2 einfache Aktien oder 5 einfache Aktien) eingereicht werden, sind die vorgenannten Stellen bereit, den Zukauf fehlender und den Verkauf überschiessender Aktienbeträge zwecks Erreichung eines in M. 1000,— darstellbaren Betrages zu vermitteln.

4. Die Aushändigung der Aktien der Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. erfolgt nach vorheriger Bekanntmachung. Die Einreicher erhalten zunächst eine Quittung der Umtauschstelle.

5. Soweit die Aktien des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede i. L. nicht bis zum 31. Dezember 1917 eingereicht werden und soweit Spitzenbeträge nicht reguliert werden können, erhalten die betreffenden Aktionäre einen ratierlichen Anteil am Liquidationserlös.

Brüssel, 23. November 1917. 5875

Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede i. L.
Die Liquidatoren.

Bekanntmachung.

Wichtige Aenderungen im Gepäck- und Expreßgutverkehr.

Wichtige Aenderungen im Gepäck- und Expreßverkehr.

1. Vom 15. November 1917 ab darf auf den deutschen Eisenbahnen bis auf weiteres das **Gewicht des einzelnen Gepäckstückes 50 kg nicht übersteigen.** Dieser Gewichtsbeschränkung unterliegen nicht:

„Fahr- und Rollstühle, die Kranke und Gelähmte mit sich führen, Kuriergepäck, Gepäck der Offiziere, Marinegepäck, Musterkoffer der Geschäftsreisenden, soweit die Musterkoffer in Personenzügen befördert werden sollen, und der Reisende eine Bescheinigung der Handelskammer über die Notwendigkeit der Mitführung als Gepäck vorweist, Musikinstrumente in Kästen, Futteralen oder anderen Umschließungen, sofern sie unzweifelhaft zum persönlichen Gebrauch des Aufgebers dienen, sowie Geräte von Artisten und Schaustellern."

2. Vom 20. November 1917 ab wird für die Beförderung von Expreßgut **das Doppelte der bisherigen Fracht** erhoben. Als Mindestgebühr werden für jede Sendung erhoben:

a) im Gepäckverkehr . . . . . 1 M,
b) im Expreßgutverkehr bei Beförderung in Personenzügen . . . . . 1 M,
bei Beförderung in Schnellzügen . . . . . 2 M.

Nähere Auskunft erteilen die Abfertigungen.

Münster (Westf.), den 18. November 1917. 3 43

Königliche Eisenbahndirektion.

Schreibmaschinen

auch defekt, gesucht!!!
Preis eventl. Schriftprobe an
Lehmann, Homan Taunus.

In ruhiger Lage Münsters wird ein solides und vornehm gebautes

Einfamilien-Wohnhaus

von mindestens 10 Zimmern mit größerem Garten von auswärtigem Staatsbeamten a. D. **zum Kauf gesucht.** Uebengebäude mit Autogarage oder Stallung für Pferde erwünscht. Die Uebernahme kann auf Wunsch des Verkäufers sofort oder später, evtl. erst nach Friedensschluß erfolgen. Gefl. Offerten werden mit strengster Diskretion behandelt und erbeten unter **Nr. 5881** an die Geschäftsstelle dss. Blattes. Nicht zusagende Offerten werden im Original zurückgesandt.

Bei **Hals- u. Lungenleiden**

aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma u. ergiebigen, fortlaufende Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere

Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.

Husten, Heiserkeit, Luftmangel, Kurzatmigkeit, Schleim im Rücken u. Brustschmerz hören auf, Appetit u. Körpergewicht heben sich rasch, übrige Beschwerden heilen sich ein. — Erhältlich in Schachteln zu M 3.50 in allen Apotheken, wenn nicht vorrätig, auch direkt von uns bezw. unserer Versandapotheke.

Ausführliche Broschüre kostenfrei. Bloch & Co., Berlin SW 68.

4958

Sackkarpfen

einsömmer., je 100 Stück 10 Mark, hat abzugeben 5713

Schloß Westerwinkel,
Post Herdern Westf.,
Bahnstation Werne Westf.

Hühnerfutter
Schweinefutter

laufend abzugeben nur an Selbstverbraucher.

H. Hagen, Cöpenick, Schloßstraße 6. H. 66

Grammophon-Platten

alt und zerbrochen

kauft stets die 3789

M. Kneer'sche
Vaskallenhandlung.

Offizier sucht zu sofort oder Anfang Dezember

gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

und Küche oder deren Mitbenutzung. Offerten unter Nr. 5869 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbl. Wohnzimmer mit anschließend. Schlafzimmer event. mit Badbenutzung an einz. Herrn mit Morgenkaffee in ruhigem Einfamilienhause zu vermieten 5868 **Warendorferstraße 49.**

Klippfisch
Heinr. Hill.

Liebesgaben
fürs Feld:

Taschenmesser
Rasiermesser
Rasierapparate
Haarschn.-Maschinen
Feld-Eßbestecke
Taschenlampen
Feuerzeuge etc.

Ferd. Müller,
Solinger Stahlwaren
Prinzipalmarkt Nr. 12
Gemeinden und Vereine höchsten Rabatt.

Haarflechten

werden von ausgekämmten Haaren billigst angefertigt. 3060

Franz Koch, Neubrückenstraße 52.

Musik-Verein.

Probe für den ganzen Chor:

Freitag, den 23. November,
7½ Uhr, die Damen,
5863 8¼ Uhr, die Herren.

Gärtner,

leicht beschädigt am linken Arm, in den verschiedensten Zweigen der Gärtnerei erfahren, sucht Stelle auf besserem Gut, Villa oder Anstaltsgärtnerei. Angebote an

5878 **P. Damm, Vechta.**

Kath., durchaus zuverlässiges, best

Kindermädchen

(erfahren im Nähen und Bügeln) von einer Herrschaft auf dem Lande sofort gesucht. Offerten unter Nr. 5846 an die Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau Amtsrichter Lippe,
5867 Oelde.

Für alle Hausarbeit ein durchaus erfahrenes, zuverlässiges 5781

Mädchen gesucht.

Wilh. Hamacher, Fabrikbesitzer
Gatten scheid, Kaiserstr. 12.

Suche für sofort oder 1. Dezember ein junges

Mädchen

für Hausarbeit.

Frau R. Zierk, Altendögge,
5849 Restauration.

Bess. Küchenmädchen

zu kleinerem Ehepaar gesucht. Dauernde Stelle. Frau Wilh. Beegen, Eschweiler bei Aachen, Parkstraße 1.
5824

Zum 1. April 1918 suche für Küche und alle Hausarbeit erfahrenes, kath.

Mädchen

mit guten Zeugnissen. 5816

Frau Dr. Klein,
Neuenkirchen, Kreis Wiedenbrück.

Suche für meine Tochter, 22 J. alt,

Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts

auf einem größ. Gute. In der Nähe von Münster bevorzugt. 5823

Frau Westholt,
Greffen, Kreis Warendorf.

Unterricht in doppelter Buchführung

(inkl. Abschlüsse) von **Kaufmann** gesucht. Bücher-Revisoren bevorzugt. Offerten unter **Nr. 5870** an die Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Café Wagner

Inhaber: Wilh. Hofmeister
Bahnhofstr. 2, in der Nähe d. Hauptbahnhofs.

Freitag, den 23. November
abends 8 Uhr:

Auf vielseitigen Wunsch:

2. großer Operetten-Abend

mit verstärktem Orchester unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters und Komponisten L. Sverdloff.

Jeden Sonntag mittag 12 Uhr: Früh-Konzert. 5877

Blank-Schnitte sind die besten!



Meist in 6-8 Grössen pro Modell, bieten sie für jede Figur einen vorzüglich passenden Schnitt. Stets zuverlässig u. leicht zu handhaben, machen sie das Schneidern zu einem wahren Vergnügen.

Ständiges grosses Lager.

Blank's Modenblatt umsonst!

Theodor Althoff

Salzstrasse 54. Münster i. W. Fernsprecher 2265.